

XXX Lieder

für Gesang mit Begleitung der Gitarre (wenn nichts anderes vermerkt)

1 **Friedensliedchen**



☞ Schmid, Ch[ristoph von]: «Friedlich wandelt Stern an Stern» (5 Strophen)

KONKORDANZEN

2 **Die Sinnviole**



☞ [Schmid, Christoph von]: «Hellgelb und dunkelblau» (4 Strophen)

► Als Textdichter ist Ch. Schwind vermerkt.

KONKORDANZEN

3 **Der Bauernknabe am Abend**



☞ [Schmid, Christoph von]: «Schön ist es wenn das Abendroth» (5 Strophen)

► Als Textdichter ist Ch. Schwind vermerkt.

KONKORDANZEN

4 **Der Abend**



☒ [Matthisson, Friedrich von]: «Purpur malt die Tannenhügel» (5 Strophen)

KONKORDANZEN

5 **Der Morgen**



☒ Stutz, Katharina: «Durch das grüne Tannengitter» (7 Strophen)

KONKORDANZEN

6 **Der Abend**



• für 2 Singstimmen und Gitarre

☒ Stutz, Kath[arina]: «Die Sonne sinket nieder, die stille Nacht kommt wieder, schon glänzt der liebe Mond» (5 Strophen)

7 **Die Vollendung**



☒ Matthisson, [Friedrich von]: «Wenn ich einst das Ziel errungen habe» (4 Strophen)

KONKORDANZEN

8 **Lied eines Armen**



☒ Uhland, [Johann Ludwig]: «Ich bin so gar ein armer Mann» (8 Strophen)

KONKORDANZEN

9 **Das Veilchen**



Wessenberg, [Ignaz Heinrich Karl Freiherr] von: «Holdes Veilchen blüht ein Weilchen» (4 Strophen)

10 **Ausflug auf's Land**



K[uh, Ephraim]: «Heil euch Erlen, Eschen, Linden» (4 Strophen)

♫ *nur Text*

M. Kayserling 1864: Der Dichter Ephraim Kuh (S. 25), a.a.O. (4 Strophen)

11 **Ein Gebet**



K[uh, Ephraim]: «Erhöre, Vater mein Gebet» (4 Strophen)

♫ *gleicher Text & andere Melodie*

1 Johann Jakob Walder

J. J. Walder 1804: Lieder zum gesellschaftlichen Vergnügen (18), a.a.O. (3 Strophen)



♫ *nur Text*

M. Kayserling 1864: Der Dichter Ephraim Kuh (S. 40), a.a.O. (4 Strophen)

12 **Lied eines Mädchens auf den Tod ihrer Gespielinn**



[Hölty, Ludwig Christoph Heinrich]: «Vier trübe Monden sind entflohn» (4 Strophen)

♪ *gleicher Text & andere Melodie*

1 A. Geldern

1812: Zeitung für die elegante Welt (Musikbeilage 3), a.a.O. (4 Strophen)



2 Georg Christoph Grosheim

G. Ch. Grosheim 1791: Sammlung teutscher Gedichte Op. 4 (12), a.a.O. (4 Strophen)



3 A. Gürlich

J. G. C. Spazier 1793: Berlinische Musikalische Zeitung (S. 88), a.a.O. (4 Strophen)



4 Juliane Reichardt, geb. Benda

J. H. Voss 1776: Musen-Almanach



13

Empfindungen an dem Grabe meiner lieben Eltern



[Hölty, Ludwig Christoph Heinrich]: «Traurig gieng ich und mit trüben Blicken» (7 Strophen)

14 **Die Unschuld**



☞ Schmid, [Christoph von]: «Die Unschuld bringt Freude» (6 Strophen)

♪ gleicher Text & andere Melodie

1 Hans Georg Nägeli

H. G. Nägeli 1833: Schulgesangbuch 1 (91)

15 **Glaube, Liebe, Hoffnung**



• für 2 Singstimmen und Gitarre

☞ [Egloff, Luise]: «Drei heilige Flammen» (5 Strophen)

♪ nur Text

L. Egloff 1843: Zum Besten der Badarmen (S. 250), a.a.O. (11 Strophen)

16 **Das Vergissmeinnicht**



☞ Stutz, J[akob]: «Es blüht ein Blümchen auf der Au, der treuen Freundschaft hold» (6 Strophen)

KONKORDANZEN

17 **Die scheidenden Blumen**



☞ Stutz, J[akob]: «Ihr lieben Blumen, meiner Freuden!» (4 Strophen)

KONKORDANZEN

18 **Der Holzhaker**



☞ Schmid, [Christoph von]: «Ein Bäuerlein fällt die knorrige Eich» (10 Strophen)

♪ *nur Text*

1833: Lesebuch für preussische Schulen (155), a.a.O. (10 Strophen)

19 **Der Bach**



☞ «Sanfter Bach, du eilst so munter» (4 Strophen)

20 **Waldhornlied**



• für 2 Singstimmen und Gitarre

☞ [Schmid, Christoph von]: «Wie lieblich hallt durch Busch und Wald» (4 Strophen)

KONKORDANZEN

21 **An den Mond**



• für 2 Singstimmen und Gitarre

☞ «Lieber Mond, wie scheinst du lieblich» (2 Strophen)

22 **Der Kukul**



Stutz, Katharina: «Es schallet die fröhliche Stimme des Kukuks im grünenden Wald» (7 Strophen)

KONKORDANZEN

23 **An die Gitarre**



Hanhart, [Johannes]: «Dir vertrau ich all mein Sehnen» (4 Strophen)

► In der Ausgabe ist der Dichter als «Pfr. Hanhand» bezeichnet.

KONKORDANZEN

24 **Die Hoffnung**



[Sonnenberg, Franz Anton Joseph Ignaz Maria von]: «Hoffnung, Hoffnung bester Trost im Leben» (1+1+1 Strophen)

KONKORDANZEN

25 **An der Wiege einer Mutterlosen Waise**



Stutz, Katharina: «O weine nicht geliebtes Kind» (8 Strophen)

♫ nur Text

C. Stutz 1835: Dichtungen (S. 20), a.a.O. (8 Strophen)

26 **Der gute Rath**



«Stille Lieder, stille Werke» (3 Strophen)

27 **Die Erinnerung**



☒ Gallisch, [Friedrich Andreas]: «Die Freude sang in Silber-Saiten» (3 Strophen)

KONKORDANZEN

28 **Die Sängerin**



☒ Hegner, [Johann Ulrich]: «Am duftenden Busche sass Bertha und sang» (3 Strophen)

29 **Die Nacht**



☒ Hegner, [Johann Ulrich]: «Komm holde Nacht in deine Schattenfeier» (4 Strophen)

30 **[]**



☒ [Recke, Elisa von der]: «Schnell ereilen wir das Ziel» (3 Strophen)

• für Sologesang, dreistimmigen Chor und Gitarre

♪ gleicher Text & andere Melodie

1 Friedrich Heinrich Himmel

A. Härtel 1865: Deutsches Liederlexikon (647), a.a.O. (5 Strophen)



♪ *nur Text*

E. von der Recke 1806: Gedichte (S. 86), a.a.O. (4 Strophen)

Anhang: Anleitung alle Töne auf dem Griffbrett zu einfachen Begleitungen anzuwenden

V Karlsruhe: Wagner (Eigenthum des Verfassers), 1832

BIBL Basel: Universitätsbibliothek

BEM Auf dem Titelblatt steht: «zugleich als praktische Gitarrenschule zu gebrauchen» und «Componiert von dem blinden Heinrich Brunner».

Den meisten Liedern geht eine «Vorübung» für Gitarre voraus. Mit einer Anleitung zur «Haltung der Gitarre» und zum «Gebrauch der rechten Hand»

K «Vorwort des Componisten dieser Lieder:

Von frühester Jugend an bin ich blind. Viel habe ich reden hören von der Schönheit der äussern Natur, von Luft, Glanz und Farben. Auch ich bildete mir hievon Vorstellungen, die ich aber nicht beschreiben kann und wahrscheinlich würde die Beschreibung weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben: da ich mir aus meinem immer Gleichen Schwarzgrau kaum einen wahren Farbenschimmer gebildet und meiner inneren Anschauung vorgeführt haben mag. Wäre ich der Sprache mächtig genug, ich würde dennoch versuchen, auf dem Wege der Vergleichung meine Farbenvorstellungen Andern begreiflich zu machen: indem ich die Vergleichungsmittel aus dem Reiche der Töne herübernähme. Glücklicherweise hat mich der Schöpfer mit guten Gehör, mit Sinn und Gefühl für Musik, mit einer guten Unterscheidungskraft im Reiche der Töne begabt, auch fand ich in der Zürcherischen Blindenanstalt günstigen Anlass zur Ausbildung meiner diessfälligen Anlagen. Die Bildung des Gefühls für das Schöne in Tonkunst und Sprache hat mir eine grosse, herrliche Welt aufgeschlossen, und [in] der ich mit Freude und Lust lebe. Fast möchte ich sagen, ich schaue, was ich nicht sehe. Als ich Haides [Haydn's?] Frühlingschor hörte, ward ich gleichsam auf die schönste Blumenau versetzt. Mir war es, ich höre Blüten wachsen und Blätter rauschen, und ein Farbenspiel malte mein Inneres, wie es ohne Zweifel noch von keinem Menschen gesehen worden ist. Solche Hochgenüsse sind die Feststunden meines Lebens; Dank den edlen Menschen, die mich daran nicht selten theilhaftig machten. Bei dieser Liebe für Musik wird es Jedermann begreiflich finden, dass ich mich bemühte, ein Instrument spielen zu lernen. Lange habe ich mich mit der Geige herumgeplagt, bin aber nicht einmal auf jenen Grad der Fertigkeit gekommen, der nur mich selbst einigermaßen befriedigen konnte. Mehr Freude gewährte mir der Gesang und die Chorübungen mit meinen Schicksalsgefährten, diese haben mir manche seelige Augenblicke bereitet. Wenn ich aber mit vielbewegtem Ganzen in meiner Kammer oder in einem Winkel unseres Hauses sass, suchte ich mich durch ein Lied zu ermuntern oder zu beruhigen, und zur Begleitung meiner einsamen Lieder erlernte ich ohne eigentliche Anleitung die Gitarre spielen. Dieses Instrument ist mir sehr lieb geworden. Mag es immerhin am Anfang an Tonstärke dem Klavier oder der Harfe weit nachstehen: Die Leichtigkeit dasselbe als Begleitungsinstrument spielen zu lernen, die Bequemlichkeit bei Ortsveränderung und der geringen Kosten der Anschaffung und Besaitung geben demselben eigenthümliche Vorzüge. Nachdem ich in dem Spielen der Gitarre ziemliche Fertigkeit erlangt hatte, leitete ich mit gutem Erfolge andere Blinden dazu an; später hatte ich auch Veranlassung, Sehenden Unterricht zu erteilen, dabei bildete ich mir einen eigenen Lehrgang, da ich nicht immer durch Ansprache zur Mithilfe Andere belästigen wollte. Als die ersten Accorde wählte ich diejenigen, welche am leichtesten zu greifen sind und wie in einer Tonstufe die Prim-Quinten und Quart-Accorde

gegriffen werden konnten, lerne ich ein ganz einfaches Liedchen, das ich selbst componierte. Dieser Lehrgang ist im vorliegenden Werkchen ausgeführt. Ich habe demselben noch einige Erklärungen, Entschuldigungen und Bitten voranzustellen.

Der Zweck ist die Erlernung des Gitarrenspieles, die Melodien der Lieder sind diesem untergeordnet; somit dürften die mehrfachen Mängel derselben entschuldigt werden. Die Lieder sind dem Texte nach für die weibliche Jugend bestimmt. Ich habe keinen besonderen Unterricht in der Tonsetzkunst erhalten, bloss das Kunstgefühl hat mich hie und da das richtige treffen lassen. Nur auf Ermunterung und Aufforderung von Freunden habe ich das Werklein herausgegeben, ich kenne zum Theil die Fehlerhaftigkeit desselben, und es ist mir selbst am meisten leid, dass ich es nicht vollkommener machen kann. Gutmüthige Menschen hörten indessen mehrere dieser Lieder öfters mit Vergnügen; gutmüthige Menschen gibt es überall; und kann ich deren einige erfreuen, so soll mir das ein Trost seyn. Strenge Kunstrichter werden dem Blinden, der so manches Hülfsmittel entbehrt, milde Nachsicht angedeihen lassen.

Zürich im Frühling 1832, Heinrich Brunner von Basserdorf, Hülflehrer an der Blindenanstalt in Zürich»

LIT Ch. Schmid: Die Zürcher Blindenanstalt und ihre Musiker im 19. Jh., a.a.O.